

Erfahrungsbericht Erasmus + Praktikum in Santander

Im August und September 2022 habe ich ein Auslandspraktikum mit der Unterstützung des Erasmus Programms in Santander absolviert.

Den ersten Teil des Praktikums machte ich in der Gynäkologie und den zweiten Teil in der Neurologie des Universitätskrankenhauses Hospital Universitario Marqués de Valdecilla (HUMV).

Da ich mein Spanisch verbessern wollte und gerne den Norden Spaniens kennenlernen wollte, entschied ich mich für die kantabrische Stadt Santander. Die Stadt liegt direkt an der Küste und bietet somit viele Strände und eine wunderschöne, bergige Landschaft in der unmittelbaren Umgebung.



Hafen von Santander



Centro Botín, Santander



Playa de Mataleñas, Santander



Blick vom Faro de Cabo Mayor

Organisation, Unterkunft und Anfahrt

Die Organisation war ziemlich aufwendig und dauerte mehrere Monate. Zuerst habe ich per Mail eine Gynäkologin des Krankenhauses kontaktiert. Erst wenn sich ein Supervisor gefunden hat, kann man sich offiziell bei der Universidad de Cantabria bewerben. Diese verlangt einige Unterlagen (Betreuungsvereinbarung, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Letter of Recommendation,

Impfnachweis, Versicherungsnachweis, Learning Agreement, Datenschutzerklärung, Immatrikulationsbescheinigung, Bewerbungsformular der Gastuni).

Auch die Wohnungssuche was alles andere als einfach. Die Unterkünfte sind in den Sommermonaten sehr teuer, da Santander wohl ein beliebtes Urlaubsziel für Spanier ist. Nach langer Suche, habe ich letztendlich über Facebook ein Angebot für eine Wohnung mit guter Lage, jedoch hohem Preis erhalten. Auf Grund der Flugstreiks habe ich mich entschieden mit dem Auto anzureisen, was ich mit einigen Stopps in der Schweiz und Frankreich verbunden habe. Auch für Ausflüge vor Ort war es sehr geschickt ein Auto zu haben, da man sonst nicht so leicht in die Berge kommt.

Krankenhaus

Von dem Krankenhaus war ich positiv überrascht, es wirkte sehr modern und gut organisiert. Mit der Sprache hatte ich keine Schwierigkeiten, da ich in der Schule spanisch gelernt habe und bereits ein halbes Jahr in Spanien gelebt habe. Ich kannte zwar zuvor die medizinischen Fachbegriffe nicht auf Spanisch, aber die klingen alle sehr ähnlich wie im deutschen und sind ohne Probleme zu verstehen. In Santander wird zudem sehr gutes „hochspanisch“ gesprochen. Arbeitskleidung bekommt man als Student_in nicht, man muss deshalb selber einen Kittel mitbringen.

Arbeitsbeginn war dann immer zwischen 8 und 9 Uhr nach der täglichen Teambesprechung. Danach bin ich mit immer mindestens zwei Assistenzärzten und einem Facharzt auf die Station gegangen. Zusammen wurden dann die stationären Fälle diskutiert und danach die Visite begonnen. Auf den Stationen bekommt jede_r Patient_in ein Einzelzimmer. Leider darf man in Spanien als Medizinstudent_in nicht sehr viel praktisch mitarbeiten und man schaut hauptsächlich zu. Ab und zu darf man zwar körperliche Untersuchungen durchführen, aber Blutabnahmen und Kanülen legen erfolgt ausschließlich durch die Krankenpflege. Wenn man Interesse zeigt, wird man aber dafür überall mithingenommen und es wird einem viel erklärt. So durfte ich bereits am ersten Tag mit in den Kreißaal und eine Geburt und einen Kaiserschnitt anschauen. Auch zu weiteren Untersuchungen wie Hysteroskopien, Ultraschall, Lumbalpunktion etc. wurde ich immer mitgenommen. Ich konnte auch einige Tage im gynäkologischen OP verbringen und habe unter anderem spannende Roboter-assistierte OPs (DaVinci) gesehen.

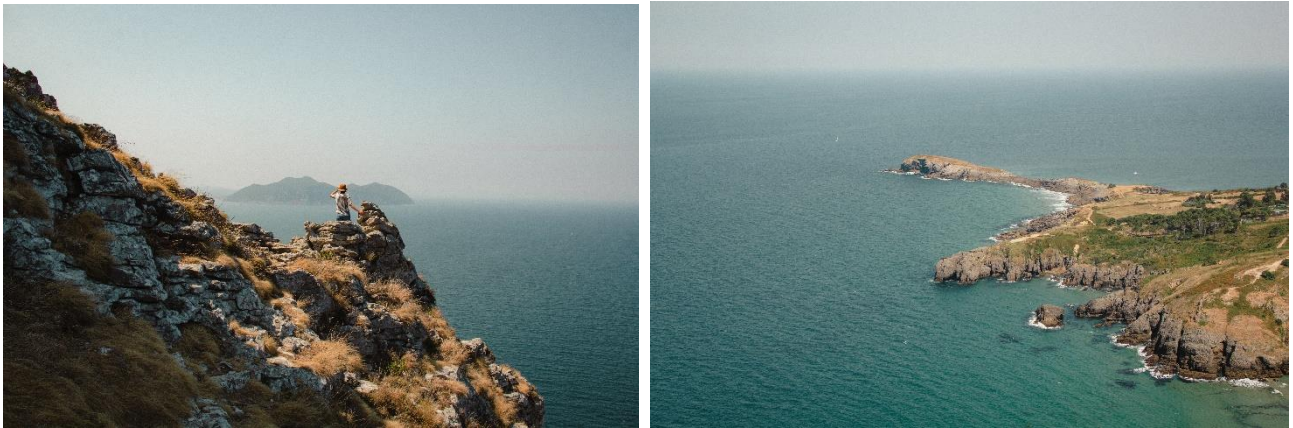
Arbeitsschluss war immer spätestens um 15 Uhr, wobei es leider nie eine Mittagspause gab. Man muss also wirklich gut frühstücken um lange durchhalten zu können!



Blick auf das Krankenhaus Gelände

Freizeit

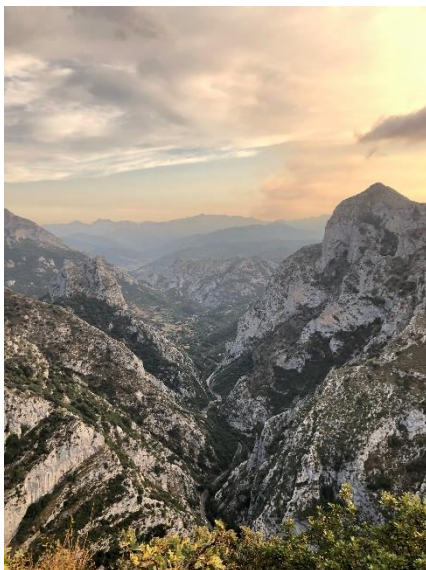
Da ich die Wochenenden frei hatte und ein Auto zur Verfügung hatte, konnte ich einige schöne Orte Nordspaniens bereisen. Die Gegend war abgesehen von den wunderschönen Stränden hervorragend geeignet für Wanderungen mit fantastischem Meerblick. Die Region um Laredo herum (zwischen Santander und Bilbao) bietet schöne Wanderwege, bei denen ich mehrfach unbeabsichtigt den Jakobsweg gekreuzt habe. Lustigerweise war auch mein täglicher Arbeitsweg Teil des Jakobsweg, weshalb ich jeden Morgen Wanderern mit schwerem Gepäck begegnet bin.



Wanderroute „Ojo de Diablo“, Sonabia

Ein absolutes Highlight war auch das Gebirge Picos de Europa mit dem wunderschönen Dorf Potes. Mit einer Seilbahn kann man vom Tal bis in die Bergspitzen hinauffahren und die Landschaft genießen.

Neben vielen kleinen Dörfern, habe ich auch größere Städtetrips nach Bilbao und San Sebastián machen können. Beide Städte haben sich total gelohnt.



Picos de Europa



Potes

Fazit

Insgesamt war es eine unvergessliche und schöne Zeit.

Ich fand es zwar sehr schade, dass ich im Krankenhaus nicht sehr viel Praktisches machen durfte, aber trotzdem habe ich in den zwei Monaten sehr viel gesehen und gelernt. Der Umgang untereinander im Team war sehr angenehm und respektvoll (so eine klare Hierarchie wie in Deutschland herrscht in Spanien nicht).

Abgesehen vom Krankenhaus kann ich jedem die Region - für ein Praktikum oder auch als Urlaub - sehr empfehlen. Die Landschaft ist super schön und vielseitig und das Klima ist auch im Hochsommer sehr gut auszuhalten.

Anmerkung: Alle Bilder wurden von mir aufgenommen und dürfen veröffentlicht werden.